

# Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Erstein  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementspreis  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Frangobriefen 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Segemeister in Aue (Grüßberg).  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate  
Die einpaltige Anzeigenspalte 10 Pf.  
amtliche Inserate 25 Pf. die Corvus-Zelle,  
Kellern pro Seite 20 Pf.  
Alle Besonderen und Anzeigenspaltener  
nehmen Bestellungen an.

No. 135.

Freitag, den 13. November 1896.

9. Jahrgang.

## Aus letzter Woche.

Der Ansturm der Silberbolbe ist abgeschlagen, König Gold ist Sieger geblieben und Bryans Chor singt nun wie Gretchen im Faust: „Am Golde hängt, nach dem Golde drängt doch alles: ach, wir Armen!“ Und die bellagerten Silberbolben von Montana und Idaho, die Herren Mackay, Clarkes und wie sie sonst noch heißen, sitzen nun da mit ihrem Silber und können es nicht gut bei werten, wie sie gehofft haben. Der gewählte Präsident Mac Kinley ist fast berüchtigt durch seine Hochschulzönererei; er hätte früher am liebsten eine hohe chinesische Mauer um ganz Amerika ziehen mögen und die Monroe-Doktrin „Amerika den Amerikanern“ gern auf das handels- und volkswirtschaftliche Gebiet ausgedehnt. Hoffentlich hat er sich seitdem in dieser Beziehung etwas gebessert. An sonstigen Ereignissen internationalpolitischer Natur war die Woche arm, wenn sie auch eine Raute von „Enttüllungen“ im Anschluß an die hamburgischen brachte. Wir erfuhren von England her von einem Vertrage zwischen Dänemark und Rußland, nach dem Nordschleswig gelegentlich an Dänemark zurückfallen sollte, und von der Reichstäter Abmachung zwischen Rußlands und Oesterreich, die das letztgenannte Reich gegen Rußlands Willen an Deutschland mitgeteilt haben sollte. Die offiziellen Dementis haben in beiden Fällen nicht auf sich warten lassen, dafür ist aber über den Grund der Hamburger Enttüllungen eine neue Lesensart aufgetaucht, die — trotzdem sie den Stempel der Albernheit an der Stirne trug, — dennoch kolportiert und geglaubt wurde: Fürst Bismarck soll die Enttüllungen veranlaßt haben aus Rache dafür, daß von sehr hoher Stelle her der Besuch des jungen Jaxen in Friedrichsruh verhindert wurde. Das schwere Beschuldigung eines Dementis im „Reichsanzeiger“ ist gegen die Behauptung aufgeführt worden, daß von einer solchen Abfuhr des Jaxen in den leitenden deutschen Kreisen etwas bekannt gewesen und daß der Besuch von höherer Stelle her verhindert worden sei. Das kann man gern glauben, ja mehr noch; ein so ungewöhnlicher Besuch war nie beabsichtigt und die Meldung davon hat sich f. B. ein phantastischer Reporter ficher aus dem Finger gezogen. Da sie damals unüberprüfbar blieb, so ließ sich jetzt das Märchen weiterspinnen, wie denn auch geschah. Fürst Bismarck sprach dieser Tage von einem Stein den er in den Entenpühl geworfen. Er hat damit gewiß den Pühl der ... Zeitungseniten gemeint. — Im Laufe der Woche ist die Petition der „Gesellschaft für ethische Kultur“ wegen Begnadigung der Verurteilten im Eiseren Dreieckverfahren bzw. Wiederaufnahme des Verfahrens gegen dieselben an die zuständige Behörde gelangt. Die Petition trägt zwischen zwei- und dreitausend Unterschriften von Leuten aller Stände und Parteien, welche glauben, daß den Verurteilten unrecht geschehen ist. Vielleicht überlegt man dabei, daß die Verurteilung nicht nur auf Grund der allerdings nicht einwandfreien Aussagen des früher vielgenannten Gendarmen Müller, sondern auch derjenigen vieler Bergleute der christlichen Richtung erfolgte, denen man persönliche Befangenheit nicht wohl zum Vorwurf machen kann. Werden die Verurteilten freigesprochen, so haben die eben erwähnten Bergleute eben ebenfalls nichts gewonnen. Es liegt aber der Gefahr nahe, wenn man die Verhandlungen des Eiseren Dreieckverfahrens genau verfolgt, so gab derselbe nicht nur ein Bild von der Schand der Verurteilung. Das genügt aber natürlich nicht, um ein Wiederaufnahmeverfahren möglich zu machen, und die Gnade des Kaisers anzuwenden haben die im Justizhaus Sitzenden bestimmt abgelehnt. Wohlwollen werden sie von einem aus Deutschen bestehenden Wiederaufnahmegericht, aber ein Wiederaufnahmegericht ist es, das die Verurteilung hat. — Mit unsern Kolonialangelegenheiten geht es den Auebürger. Dr. Kayser ist gegangen; Dr. Peters auch; Wischmann will nicht nach Afrika zurück; sein Stellvertreter dagegen, Oberleutnant v. Trotha, will nach Deutschland zurück. In Ostafrika sind die Arbeiter knapp, Weisze kann man dort des ungewohnten Klimas wegen nicht gebrauchen und die Schwarzen sind der Kultur nicht in dem Grade zugänglich, daß sie ihr freies ungebundenes Leben mit dem eines Arbeiters nach europäischen Begriffen vertauschen möchten. Die Riefherpeitsche des Herrn Weisze hätte, selbst wenn sie auch in Ostafrika angewendet würde, keine Sinnesänderung der Schwarzen herbeiführen und so meine dem Herr v. Wischmann neuerlich in einem Vortrage, das einzige Mittel, die Negers zur Arbeit zu erziehen, sei die Einführung einer Kopfsteuer. Daraus liegt manche beachtenswerte Wahrheit. Erfand wird hier zum ersten Male auf das erzieherische Moment einer Steuer hingewiesen, ein Argument, das selbst Herrn Weisze und dem Grafen v. Posadowsky noch nicht eingefallen zu sein scheint. Die Erziehung zur Arbeit ist aber eine Kulturaufgabe ersten Ranges, mithin hat die Steuer auch eine hohe kulturelle Bedeutung, was gleichfalls in Deutschland noch nicht allgemein begriffen zu werden scheint. Wir in Deutschland belagern und sozusagen vielsch, daß wir Steuern bezahlen müßten, bis wir „sch...“ werden. Frau v. Wischmanns Vor-

schlag Gehör, so werden wir von den Negern wohl sehr bald die Klage hören, sie müßten blechen, bis sie „weiß“ werden. Drwd.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localem Interesse sind der Redaktion freiz willkommen.

Im Hotel „zur Bahnhofstraße“ in Zelle hielt am Sonntag der Werkmeister-Bezirks-Verein zu Aue, Mitglied des Deutschen Werkmeister-Verbandes, sein VII. Stiftungsfest ab. Der große Saal war herrlich mit bunten Wimpeln, Fähnchen, Emblemen des Gewerbestandes und reichem Blumenschmuck decorirt. Zahlreiche Gäste, darunter Herr Bürgermeister Dr. Kreyssmar, Stadtverordneten-Vorsteher Pappi u. A. waren anwesend. Von Brudervereinen waren Schwarzengenberg, Schönfeld, Zwönitz, Wilsau, Rainsdorf u. Annaberg stark vertreten. Dr. Bürgermeister Dr. Kreyssmar hielt eine den Deutschen Werkmeisterverband resp. Bezirksverein Aue, ehrende Ansprache, die der Vorsteher, Herr Gießermeister A. Müller in kernigen Worten dankend erwiderte. Die Congertmusik spielte die Auer-Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Bieri in ausgezeichneter Weise, sodaß reiches Beifall die einzelnen Vocien lohnte. Ein schöner Ball beschloß das schöne Fest, welches den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Dem Deutschen Werkmeisterverband, Bezirksverein Aue aber wünschen wir zu seinen edlen Bestrebungen, der Fürsorge für seine Mitglieder u. deren Angehörige, ein herzlich „Glück auf“.

Da heute Donnerstag drei größere Festlichkeiten im Auerthal stattfinden, wodurch viele Mitglieder abgehalten sind, hat der „Bürgerverein“ sein Stiftungsfest mit Karykellensmann im Schützenhaus auf 8 Tage später, Donnerstag, den 19. November verschoben.

Trotzdem in allen Lokalzeitungen eine mit blindegem Feueralarm verbundene Feuerwehrlübung bekannt gemacht worden, war das Heulen der Dampfpeifen am Montag Abend so schreckhaft, daß Hunderte aus den Häusern stürzten, um nach dem vermuteten Feuer zu fragen und trotz waren, daß nichts passiert war. In einigen Minuten waren Feuerwehrlente und Spritzen denn auch zur Stelle und vollführten eine musterhafte Übung, erst am alten Rathhause, dann am Knorr'schen Wohnhause in der Neustadt. Wie wir hören, soll die Kritik sehr belobigend ausgefallen sein.

— Unglücksfälle durch Petroleum. In Gräfenhain ist durch unvorsichtiges Gebahren mit einer Petroleumlampe ein entsetzliches Unglück geschehen. Die neunzehnjährige Tochter des Gutsbesizers H. wollte beim Zubettgehen die Lampe durch Waschen in den Cylinder zum Verlöschen bringen. Hierbei explodirte jedoch der Ballon u. der brennende Inhalt ergoß sich über die Unglückliche, die ebenfalls im Nu in Flammen stand. Auf ihr Hilfergeschrei eilten Vater und Mutter herbei, die nach längerem Bemühen die Flammen erloschen, aber nicht verhindern konnten, daß sie selbst bedeutende Brandwunden davontrugen, ihre Tochter aber so schwere Brandwunden erlitt, daß sie nach unsäglichen Schmerzen ihren Geist aufgab.

Ein recht betrübender, zur Vorsicht mahnender Unglücksfall hat sich in Zelle zugetragen. Die im 65. Lebensjahr stehende Frau verw. Dr. D. hatte die Wohnkammer, des Nachts bei seiner kleinen brennenden Petroleumlampe zu schlafen. Als sie am Montag Morgen das Bett verlassen und sich angethan hatte, wollte sie die Lampe durch Hineinblasen auslöschen. Die Lampe explodirte und setzte sofort die Kleider in Brand, welche ihr buchstäblich vom Körper herunterbrannten. Die unglückliche Frau ist am Montag Nachmittag unter unsäglichen Schmerzen ihren Verletzungen erlegen.

Ungeachtet der beständigen großen Gefahr, die das Auslöschen von Petroleumlampen mit sich bringt, sollte man die fünf oder zehn Pfennige Mehrausgabe nicht scheuen und jede Lampe mit einem Patentkugelsylinder X. Strahl versehen. Bei dessen Konstruktion genügt ein leiser Hauch, um den mit Stickstoff und Kohlenäure gesättigten Athem des Menschen langsam nach der Flamme abwärts zu leiten und diese dadurch zu ersticken, daß der zum Brennen nötige Sauerstoff verdrängt wird. Auf diese Weise ist jede Explosionsgefahr ausgeschlossen. Der Patentkugelsylinder ergibt, nebenbei bemerkt, außerdem ein helleres Licht und Petroleumersparnis und ist überall zu haben. In Aue bei dem Herrn Klempnermeister Paul Runemann u. G. F. Schmidt.

Sieben Tage 4. November. Ertrunken aufgefunden wurde heute Morgen in dem Bache der hinteren Mühle der in vergangener Nacht verunglückte 60 Jahre alte Handarbeiter Eduard Wolf Uhlmann von Bie. Uhlmann, der aus einer

Restauration kam, ist wahrscheinlich zuweit an den Bach gekommen oder wollte über die nach dem Dörfel'schen Hause führende Brücke gehen, ist dabei ausgerutscht und in den Bach gefallen. Da der Berührungspunkt auf dem Rücken lag, mit dem Gesichte nach oben, sodaß derselbe mit dem Wasser gar nicht in Berührung gekommen ist, so ist anzunehmen, daß Uhlmann in dem Bache, er sei in seiner Bohrung ruhig liegen geblieben, den Tod durch Ertrinken gefunden hat.

## Königl. Landesamt zu Aue

vom 16. — 31. Oktober 1896.  
Geburtsfälle: 1. Dem Steinmey Friedrich Adolf Schmidt, 1 Sohn. 2. Dem Zuschneider Ernst Ewald Bentert, 1 Sohn. 3. Dem Zuschneider Gustav Adolf Georg, 1 Sohn. 4. Dem Klempner Ernst Herrmann Müller, 1 Sohn. 5. Dem Schlosser Karl Emil Reich in Auerhammer 1 Tochter. 6. Dem Maschinenschlosser Oswald Bruno Haupt 1 Sohn. 7. Dem Schlosser Ernst Hermann Salzer 1 Tochter. 8. Dem Eisendreher Ernst Bernhard Schürer 1 Tochter. 9. Dem Reservelocomotivführer Karl Friedrich Schmidt 1 Sohn. 10. Dem Handelsmann Ernst Otto Bauer 1 Sohn. 11. Dem Bretschneider Karl Daniel Friedrich 1 Tochter. 12. Dem Handarbeiter Ernst Hermann Rudolph 1 Tochter. 13. Dem Blaufarbenwerksarbeiter Karl Ludwig Erbacher 1 Tochter. 14. Dem Kuchschreiber a. d. Staatsbahn Friedr. Ernst Albert Michel 1 Sohn. 15. Dem Schneidemeister Gustav Friedrich Müller 1 Sohn. 16. Dem Stuhlbauer Carl Richard Ernst 1 Sohn. 17. Dem Muster Carl Hermann Dürr 1 Tochter. 18. Dem Musiker Franz Otto Patzer 1 Tochter. 19. Dem Former Karl Robert Friedrich 1 Tochter. 20. Dem Maschinenfabrikarbeiter Gustav Bernhard Zeuner 1 Tochter. 21. Dem Blechpulenfabrikarbeiter Karl Hermann Jrmisch 1 Sohn. 22. Dem Schlosser Oskar Richard Kreyssmar 1 Tochter. 23. Dem Fuhrwerksbesitzer Julius Hermann Georgi 1 Sohn. 24. Dem Tagelöhner Richard Hermann Eberlein in Auerhammer 1 Tochter. 25. Dem Argentanfabrikarbeiter Wilhelm Julius Roth 1 Tochter. 27. Der ledigen Plätterin Johanne Marie Köffel 1 Sohn. 28. Dem Former Otto Eduard Bretschneider 1 Tochter. 29. Dem Gürtler Ernst Paul Ritter 1 Sohn. 30. Dem Argentanfabrikarbeiter Ernst Hermann Wappler in Auerhammer 1 Tochter.  
Eheschließungen: 1. Der Former Emil Gustav Heymann mit der Stepperin Marie Johanne Weinigel.  
Sterbefälle: 1. Anna Rosa Morgner geb. Singer, 22 Jahre 9 Monate alt. 2. Bürgerkullehrer Friedrich Wilhelm Fischer, 37 Jahre 2 Monate alt. 3. Ernestine Margarethe Albine Köhler geb. Engelhardt, 75 Jahre 9 Monate alt. 4. Christian Friedrich Fromwig, 72 Jahre 2 Monate alt. 4. Auguste Wilhelmine Georgi, 30 Jahre 11 Monate alt. 6. Felix Max Weiß, 23 Tage alt. 7. Ernst Max Köhnert, 20 Tage alt. 8. Willy Johannes Weiß 24 Tage alt. 9. Martin Johannes Günther 10 Monate alt. 10. Anna Frieda Meyer 4 Monate alt.

### Meteorologische.

Barometerstand am	November	Wetter-Anzeige auf der König-Albert-Brücke.
Früh 7 Uhr.	750	Temperatur n. Gef. am 11. Novbr. — 0,5°
Sehr trocken	750	am 12. „ + 4,°
Befäh. schön	740	Windrichtung am 11. Novbr. N.-O.
Schön Wetter	740	am 12. „ N.-O.-W.
Veränderlich	780	Wetter am 11. Novbr. Bedekt.
Regen (Wind)	780	am 12. „ „
Biel Regen	780	„ „
Sturm	710	„ „

Schwarze und farbige reinseidene Damen-Kleider-Stoffe Spezialität: „Braubfleider“ Bruno Schellenberger, Chemnitz. Jedes Maß zu Fabrikpreisen. Muster gratis und sparsam.

Zurückgezogene Stoffe im Ausverkauf.  
7 Meter solider Stoff zum ganzen Preis für Mk. 1.50 Pf.  
Cheviots, Diagonal, boppelreiß mod. Farben & 25 Pf. pr. Meter. Muster auf Verlangen franco ins Haus.  
Veloutine in modernsten Farben & 65 Pf. pr. Meter.  
Kunstwollene Spangolletts-Haare & 85 Pf. pr. Meter.  
vers. in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modestoffe gratis.  
OETTINGER & Co. Frankfurt am Main.  
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.  
Engeln von Nr. 1.35 Pf., Cheviots u. W. 1.25 Pf. an pr. Meter.